

Geschichtsverein freut sich über Zustimmung zum Archäologischen Fenster und erfolgreiche Spendenaktion – Workshop zur Namensfindung

# Bereits 80.000 Euro Spendengelder eingesammelt

**HERFORD (HK).** Der Verein für Herforder Geschichte sieht in dem einstimmigen Ratsbeschluss zur Errichtung und Ausstattung des Archäologischen Fensters im Schatten der Münsterkirche „ein starkes Signal des Stadtparlaments und eine Ermutigung für alle, die sich für dieses besondere Vorhaben einsetzen“. Die einhellige Zustimmung sei Ansporn, weiter um finanzielle und ideelle Unterstützung zu werben, heißt es in einer Mitteilung. Nahezu 100 Spender hätten bereits einen hohen fünfstelligen Betrag zusammengetragen.

Nach Plänen des damaligen Ausgräbers des Herforder Reichsstifts, dem heute bundesweit bekannten Wissenschaftler Prof. Dr. Matthias Wemhoff, sollen die noch im Boden verborgenen archäologischen Spuren des früh- und hoch-

mittelalterlichen Gebäudekomplexes freigelegt, gesichert und mithilfe medialer Inszenierungen „zum Sprechen“ gebracht werden.

Ohne Gegenstimmen hatte das Stadtparlament sich in seiner Sitzung Ende März auf Vorschlag von Bürgermeister Tim Kähler hinter das vom Geschichtsverein und der Dieter-Ernstmeier-Stiftung initiierte Vorhaben gestellt. Erstmals hat der Stadtrat in seinem Beschluss im Falle einer Finanzierungslücke auch finanzielle Unterstützung zugesagt.

„Jetzt hoffen wir darauf, dass die Planungen zügig abgeschlossen und die Ausschreibungen vorbereitet werden können. Die Realisierung ist für 2022/23 vorgesehen“, stellt der Geschichtsverein in Aussicht.

Unterdessen habe die Spendenkampagne des Ver-

eins zur Finanzierung der Ausstattung und medialen Inszenierung Fahrt aufgenommen. Durch zahlreiche Klein- und einige größere Beiträge seien bereits wenige Wochen nach dem Start 80.000 Euro zusammen gekommen. „Das ist ein über-

»Das ist ein überwältigendes Ergebnis.«

Christoph Laue, Verein für Herforder Geschichte

wältigendes Ergebnis.“ Der Vorstand freue sich über bereits annähernd 100 Einzelspender/innen.

Zu ihnen gehörten auch Bürgermeister Tim Kähler und Landrat Jürgen Müller. „Zu großem Dank sind wir den Angehörigen unseres verstorbenen langjährigen Vorsitzenden Eckhard

Wemhöner verpflichtet, die anlässlich der Beisetzung zur Unterstützung des Projekts aufgerufen haben“, schreibt der Geschichtsverein.

Weitere nennenswerte Beiträge seien fest zugesagt. 450.000 Euro an Spenden werden benötigt. Wenn es aufgrund der Pandemie wieder möglich sei, „planen wir auch Veranstaltungen, mit denen wir über das Projekt informieren und um Unterstützung werben“.

Unterdessen geht auch die Namenssuche für die gestaltete archäologische Fläche an Rathaus und Münsterkirche weiter. Immer noch erreichten den Verein Vorschläge und Diskussionsbeiträge. „Das zeigt, wie groß das Interesse in der Herforder Bürgerschaft schon heute ist. Darauf können wir aufbauen.“ Im Gespräch sei ein öffentlicher Workshop,

in dem Kriterien für die Namensfindung erörtert, das Verfahren besprochen und weitere Ideen für ein Vorbereitungs- und Begleitprogramm während der Bau-

arbeiten gesammelt würden. Bis zum ersten Spatenstich für das archäologische Fenster soll dann im Zusammenwirken mit Archäologe Matthias Wemhoff ein Na-

me gefunden sein. Wie berichtet, favorisieren Vertreter des Geschichtsvereins den Namen der heiligen Pusinna. „Sie war fast 1000 Jahre die Beschützerin des Stifts – und damit auch der Stadt“, hatte Christoph Laue vom Geschichtsverein den auch von ihm unterstützten Vorschlag Anfang März begründet. Ihr Namenspatronat ist aber umstritten: Unter anderem hatte die Heilige nie in Herford gelebt, ihre Reliquien waren 860 aus dem heutigen Frankreich in das Stift überführt worden.

Alle Beiträge und Presseberichte zur Namensdiskussion finden sich auf der Internetseite geschichtsverein-herford.de unter dem Punkt „Pusinna oder nicht?“. Infos zur Spendenkampagne gibt es ebenfalls auf der Seite sowie das Spendenformular und die Kontonummer.



Diese Animation zeigt, wie das Archäologische Fenster einmal aussehen könnte, in der Mitte die historische Wolderuskapelle.